

SOCIETAS LITURGICA Paris 2025

Problématique du Congrès / Congress statement / Konferenzerklärung

Die liturgische Versammlung in ihren Räumen

Der Kongress 2025 der Societas Liturgica wird in Paris stattfinden, im Zuge der Wiedereröffnung der Kathedrale Notre Dame nach fünfjähriger Bauzeit nach dem Brand vom 15. April 2019. Notre Dame de Paris bietet mit ihrer komplexen architektonischen, liturgischen und politischen Geschichte ein Konzentrat der Fragen, die wir auf diesem Kongress behandeln möchten, an der fruchtbaren Schnittstelle zwischen der Theologie der Liturgie und der Gestaltung des Feierraums, in Verbindung mit den verschiedenen zugrunde liegenden liturgischen, ekklesiologischen, politischen und sozialen Vorstellungen.

Im Rahmen der tiefgreifenden Erneuerung der Tradition durch die liturgische Bewegung im 20. Jahrhundert haben Liturgikerinnen und Liturgiker, insbesondere in ökumenisch sensiblen Kreisen, eine Neubewertung des Taufpriestertums als theologische Grundlage für die aktive Teilnahme der Getauften an der liturgischen Handlung vorgenommen. So setzte sich nach und nach die Vorstellung durch, dass die Gemeinde als integrales Subjekt der liturgischen Handlung betrachtet wird. Die Rezeption dieser Entwicklung war progressiv, oft sehr partiell und vielfältig, je nach Tradition, Gemeinschaft, geographischem Gebiet und den verschiedenen Komponenten der liturgischen Handlung. Die allgemeine Ökonomie des Raumes, in dem gefeiert wird, ist daher ein wichtiger Marker für das Selbstverständnis der Kirche in der liturgischen Handlung.

Von Anfang an war der Raum der christlichen liturgischen Feiern Spannungen ausgesetzt, die in sehr unterschiedlichen Kontexten ständig neu zusammengesetzt werden und die in der gesamten Geschichte des Christentums eine Rolle spielen. So kann eine Form der "Ablehnung" des kultischen Modells des (griechisch-römischen oder jüdischen) Tempels durch die ersten Gemeinden als Zeichen der von einigen jüdischen Strömungen bereits eingeleiteten Unterwanderung der traditionellen Auffassung des heiligen Ortes als Domus Dei interpretiert werden. Die aufeinanderfolgenden Modelle des Hauses der Kirche, Domus Ecclesiae, des Basilika-Baptisterium-Systems, das sich mit dem Kirchenfrieden durchsetzte, die Entwicklung von abgeschotteten Räumen im Mittelalter, die Verbreitung von offenen Räumen nach den unterschiedlichen Modellen der Universitätshalle und des Theaters mit der protestantischen und katholischen Reform bis hin zur zeitgenössischen Megachurch zeigen stark differenzierte und in Spannung stehende liturgische Ekklesiologien. Die Geschichte offenbart also ein komplexes System mit zahlreichen Polaritäten: zwischen den Räumen, die den Amtsträgern vorbehalten sind, und den Räumen der Versammlung, zwischen den Räumen, die "religiösen" Aktivitäten gewidmet sind, und den "weltlichen" Räumen, zwischen Konzeptionen, die die Brüderlichkeit (augustinisches Modell) oder die Transzendenz (pseudo-dionysisches Modell) aufwerten, zwischen Räumen, die Mobilität ermöglichen, und Räumen, die die Versammlung fixieren usw. Im Christentum unterlaufen und rekonfigurieren diese Spannungssysteme ständig die alten Begriffe des Heiligen und des Profanen. Diese Neuzusammensetzungen setzen sich zu Beginn des 21. Jahrhunderts fort, wahrscheinlich mit einer erhöhten Sensibilität für die Vielfalt der Kulturen, Zugehörigkeiten, Genres usw. innerhalb der liturgischen Versammlungen.



Temple réformé de l'Oratoire, Paris

Der Kongress 2025 der Societas Liturgica möchte sich mit dieser Frage der Verbindung zwischen dem Raum der Feier und der liturgischen Ekklesiologie befassen. Es geht darum, über die Ökonomie der Feierräume die ekklesiologischen und politischen Vorstellungen zu hinterfragen, die bei den Entscheidungen, die getroffen werden, am Werk sind. Die Frage kann auf zwei Arten betrachtet werden: Wenn die

Ökonomie des Raumes ein solcher ekklesiologischer Marker ist, für welche Theologie der liturgischen Versammlung ist dann ein Feierraum ein Symptom oder eine Manifestation? Wie führen umgekehrt die neuen Bedingungen, unter denen die Kirche ihre liturgischen Räume feiert und bewohnt, zu einer Veränderung ihrer Organisation?

Diese beiden komplementären Arten, die Verbindung zwischen der Ekklesiologie und dem Raum unserer Versammlungen zu betrachten, laden die Teilnehmer des Kongresses dazu ein, entweder von theologischen Konzepten oder damit verbundenen Vorstellungen oder von konkreten Räumen der Feier auszugehen, aber nie ohne einander. Nach fast einem Jahrhundert der Liturgischen Bewegung besteht der Anspruch dieses Kongresses darin, diese Verbindung zwischen der Theologie der Versammlung und dem Raum der Feier für die Gegenwart neu zu gestalten. Daher werden die Teilnehmer des Kongresses 2025 der Societas Liturgica eingeladen:

-die Frage der Verbindung zwischen dem Raum der Feier und der liturgischen Ekklesiologie wieder aufzugreifen und dabei zu berücksichtigen, dass die großen Einsichten der Liturgischen Bewegung von den konkreten feiernden Gemeinschaften nur teilweise aufgenommen wurden, um daraus die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen;

-die grundlegenden Intuitionen der Liturgischen Bewegung, insbesondere die aktive Teilnahme, für die heutige Zeit aufzugreifen, um Feierräume zu planen, die die allzu häufigen a-theologischen oder funktionalistischen Verkürzungen ihres Verständnisses und/oder ihrer Konzeption vermeiden.

Die folgenden Fragen können helfen, die Problematik, mit der sich unser Kongress befassen will, schrittweise zu umreißen:

1-Was ist in der Gesamtökonomie unserer Feierräume in Bezug auf die liturgische Ekklesiologie zu sehen und zu erleben?

2. Wie engagiert sich die liturgische Versammlung in ihrem Raum? Wie gestaltet die Gemeinde ihren Feierraum und lässt sich von ihm formen?

3-Wie empfangen unsere Räume die Versammelten in der Vielfalt der liturgischen Handlungen: Wortgottesdienste (einschließlich des Stundengebets), Wortgottesdienste und sakramentale Feiern, von der Basis "Taufe und Eucharistie" bis zu den sieben Sakramenten des scholastischen Septetts und anderen Feiern?

4-Wie verhalten sich die Orte der Andacht und/oder des Gedenkens zu den Räumen der Versammlung? Wie sehen unsere Gottesdiensträume außerhalb der liturgischen Feiern aus? Wie empfangen sie Besucher, Touristen oder Pilger? Wie werden sie von Besuchern bewohnt?

5-Welche Beziehung besteht zwischen unseren Kirchengebäuden und anderen "liturgischen Orten": offene Räume, häusliche oder virtuelle Räume?

6-Wie zeigen gottesdienstliche Räume ihre Offenheit gegenüber der Schöpfung und der Welt?

7. Fördert die Raumökonomie die volle Teilnahme aller an der liturgischen Handlung oder errichtet sie Hindernisse für die Teilnahme, die Bewegung, das Verständnis, die sinnliche Erfahrung usw. der Gemeindemitglieder? Wie fördern oder behindern unsere Räume das Gefühl und die Realität der Zugehörigkeit zum zelebrierenden Körper? Sind sie inklusiv? Tragen sie dazu bei, die Vielfalt unserer Gemeinden zum Ausdruck zu bringen?

8-Wie beeinflussen die liturgischen Räume die Ausübung eines effektiven Pluridienstes in den liturgischen Versammlungen? Und umgekehrt.

9-Wie unterstützt oder beeinträchtigt die ästhetische Dimension des Raumes die liturgische Handlung? Wie zeigt der Raum die musikalische Dimension der liturgischen Handlung und bringt sie zur Geltung?

10-Wie artikuliert und epiphanisiert der Raum unserer Versammlungen die horizontale und vertikale Dimension der liturgischen Handlung? Wie integriert er die Erinnerung an die Vergangenheit und die Zukunft, die Bestandteil der liturgischen Anamnese sind? Welche Öffnung zur himmlischen Liturgie?

Die Teilnehmer sind eingeladen, Beiträge aus einem breiten Spektrum disziplinärer Perspektiven (Bibel, Geschichte, Systematische Theologie, Ökumene, Pastoral, Ritual- und interkulturelle Studien usw.) einzureichen, an deren Zusammenfluss die Theologie der Liturgie entsteht.

Die Beiträge müssen einem der vier folgenden Forschungsschwerpunkte zugeordnet werden:

1 - Liturgische und ekklesiologische Achse, die verschiedene Theologien des liturgischen Raums und der zelebrierenden Versammlung miteinander verknüpft;

2 - Historischer Schwerpunkt, um die Entwicklung der Beziehung zwischen dem Raum, in dem gefeiert wird, und den kirchlichen und/oder politischen Vorstellungen, deren Erben wir sind, zu verstehen;

3 - Rituelle und anthropologische Achse, um die konkreten Erfahrungen der Menschen, die den Raum der Feier bewohnen, während oder nach der liturgischen Handlung zu berücksichtigen und zu interpretieren;

4 - Phänomenologische und architektonische Achse, um die konkreten Beziehungen zwischen Theologie, Kultur und Raum zu identifizieren und zu hinterfragen.